

Erasmus Staff-Week vom 02.05.-06.05.2016 in Leiria (Portugal) von Martin Preuße (L4)

Meine dritte Staff-Week führte mich nach zwei Jahren erneut nach Portugal. Dieses Mal ging es in das zwischen Porto und Lissabon gelegene zentralportugiesische Leiria.

Leiria hat zirka 15 000 Einwohner und liegt am Fluss Lis. Die Hauptattraktion ist die auf einem Hügel stehende Burg.

Am Instituto Polytechnico Leiria gibt es zirka 12000 Studenten und die Gebäude sind zum größten Teil modernisiert. Das Besondere an der noch jungen Hochschule (gegründet 1980) ist, dass sich zwei von vier Campus in unterschiedlichen Städten befinden. Ein Campus befindet sich 54 Kilometer und der andere Campus 85 Kilometer von Leiria entfernt.

Da ich mich lange nicht entscheiden konnte, wohin ich zur Staff-Week fahren wollte und mich dann relativ kurzfristig für Leiria entschieden habe (zweieinhalb Wochen vor der eigentlichen Staff-Week), war die Reisevorbereitung der reinste Stress. Aber selbst Schuld!

So bekam ich Probleme, die ich vorher nicht kannte. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit war es äußerst schwierig einen Flug im vorgegebenen Budget zu finden. Nach stundenlanger Recherche und Hin-und Her-Überlegungen hatte ich doch tatsächlich einen geeigneten Flug gefunden, der aber in Wirklichkeit bereits ausgebucht war, was mir die Internet-Flugsuchmaschine aber nicht offenbarte, sondern erst die telefonische Anfrage an die anbietende Firma. Verzweiflung pur! Sollte die Staff-Week tatsächlich am Flug scheitern?

Ein Glück nicht und nach nochmaliger stundenlanger Recherche fand sich ein Flug von München. Und so saß ich am Anreisetag halb vier morgens im Nachtbus zum Nürnberger Hauptbahnhof, um meinen Fernbus um halb fünf nach München zu bekommen, um 07:30 Uhr ab München über London nach Lissabon abfliegen zu können. P.S.: Von wegen in 10 Minuten vom Hauptbahnhof zum Flughafen Franz Josef Strauß, Herr Stoiber ☺

Genauso wie in Braganca vor zwei Jahren waren auch in Leiria Dozenten und Verwaltungsmitarbeiter zusammen, weshalb man auf eine Gesamtzahl von über 40 Teilnehmern kam.

Montag, den 02.05.2016:

Nachdem ich am Sonntag mit dem Bus in zweieinhalb Stunden von Lissabon nach Leiria gefahren war, startete am nächsten Tag die Staff-Week um 09:30 Uhr. Hier wurde ich, wie noch häufiger in dieser Woche, erneut erinnert, dass Zeit ein dehnbarer Begriff ist und Zeiten auf dem Terminplan nicht unbedingt mit den eigentlichen Zeiten gleichzusetzen sind. Das ist als Deutscher gar nicht so einfach sich daran zu gewöhnen.

Nach der offiziellen Registrierung und den ersten Formalitäten war Networking angesagt. Was bedeutet das? Die Teilnehmer tauschen sich untereinander aus und lernen sich kennen. Also eigentlich alles wie immer, nur als offizieller Programmpunkt. Irgendwann wurde Networking zum Running Gag, denn es bedeutete dann Freizeit für die Teilnehmer.

Nachdem wir mehrere Vorträge belauschten ging es zum gemütlichen Teil über. Wir wurden mit dem Bus an den Hügel gefahren und nachdem wir diesen bestiegen hatten, warteten für uns verschiedene Sorten Portwein und Snacks innerhalb der Burg mit einem wunderbaren Blick auf die Stadt!

Dienstag, den 03.05.2016:

Heute wurden wir mit dem Bus ins 14 Kilometer entfernte Batalha gefahren. Dort stand eine Klosterbesichtigung an. Das Kloster ist ein Dominikanerkloster und steht auf der Liste der UNESCO als Weltkulturerbe. Kritische Stimmen meinten, wenn man ein Kloster besichtigt hat, kennt man alle. Das möchte ich so aber nicht bestätigen, denn das Kloster war schon sehr beeindruckend. Die vielen Touristen, bei denen eine deutsche Rentnergruppe natürlich nicht fehlen durfte, bestätigten das.

Als wir Leiria wieder erreicht hatten fiel einer Teilnehmerin auf, dass sie eine ungarische Dozentin nicht gesehen hat. Und tatsächlich; diese wurde doch glatt beim Kloster vergessen. Die Erasmus-Koordinatorin hat sie dann mit ihrem Auto abgeholt. Ab jetzt war das ein Running Gag, denn ab jetzt wurde immer gefragt, ob die ungarische Dozentin da sei.

Am Nachmittag bauten die Teilnehmer Stände mit Ihren Informationsmaterialien im Foyer der Unibibliothek auf. Ein wenig mehr Werbung für die Aktion im Vorfeld, wäre hilfreich gewesen.

Am Abend wurden wir zu einem Barbecue eingeladen, welches auch von vielen Studenten besucht wurde. Gespräche mit diesen blieben leider Mangelware. Schön wars dennoch!

Mittwoch, den 04.05.2016:

Der heutige Vormittag war geprägt von vielen Vorträgen und interessanten Diskussionen. Besonders das Thema „Flüchtlinge“ führte zu belebenden Äußerungen, da aus nahezu jedem betroffenen EU-Staat ein Teilnehmer anwesend war. Den wenigsten Deutschen ist sicherlich die Position Portugals bekannt oder wie die griechische oder türkische Bevölkerung darüber denkt.

Nach dem Testen des portugiesischen Mensaessens ging es zu einem Kulturworkshop. Doch vorher besichtigten wir noch die Forschungswerkstatt der Uni für Behindertentools. Die Forscher entwickeln z.B. Spielzeuge für Kinder mit den unterschiedlichsten Behinderungen oder aber PC-Programme, damit sogar Menschen mit fast vollständiger Bewegungseinschränkung mit den Augen einen PC steuern können. Respekt für die Leistung und das Engagement!

Der Kulturworkshop begann mit traditioneller indonesischer Musik, gipfelte mit chinesischem Tee und Häppchen (interessant waren die Hühnerfüße), bevor uns zum Abschluss die Martial Arts-Kämpfer und die ecuadorianische Tanzgruppe überzeugte.

Donnerstag, den 05.05.2016:

Heute ging es mit dem Bus in den eingangs erwähnten 54 Kilometer von Leiria entfernten Campus, nach Caldas Da Rainha. Dort ist hauptsächlich das künstlerische Institut ansässig und so konnten wir nicht nur extra für uns gemachte Ausstellungen besuchen, sondern den Studenten auch bei ihren unterschiedlichsten Arbeiten über die Schultern schauen. Diese erklärten geduldig der großen Gruppe bestimmte Fähig- und Fertigkeiten. Danke dafür!

Jetzt war das Mittagessen angesagt, wohin uns der Busfahrer trotz mehrmaligem Verfahren hinbrachte. Die Gegend des Lokals war ein wenig trostlos. Zwischen einem Neubaugebiet und einem Industriegebiet gelegen, überzeugte jedoch der Service und das gute und viele Essen (die unterschiedlichsten Fisch- und Fleischarten wurden uns nach und nach aufgetischt) und anfängliche Zweifel verflogen sofort.

Am Nachmittag eröffnete ein katalanischer Künstler (dessen Namen mir leider nicht mehr einfällt; wenn der irgendwann mal berühmt wird, ich habe ihn gesehen) extra für uns seine Ausstellung im örtlichen Stadtmuseum.

Danach ging es mit dem Bus nach Obidos. Die Kleinstadt ist hauptsächlich für ihre vollständig erhaltene Stadtmauer, die man sogar begehen kann, bekannt und auch die vielen kleinen Gassen innerhalb lohnen einen Besuch.

Am Abend gab es Mensaeessen mit extra für uns angefertigte unterschiedliche Nachtische. Wie wir das nach diesem Mittagessen geschafft haben, bleibt ein Rätsel. Der Ein oder Andere muss sich das bestimmt wieder abtrainieren ☺

Bevor wir wieder nach Leiria fahren bekamen wir noch Gesangesdarbietungen von einem Studenten und als eine Studentin uns mit Ihrem Fadogesang verzaubert hat, tobte nach den Stücken der ganze Saal!

Freitag, den 06.05.2016:

Der letzte Tag geht normalerweise nur bis Mittag. Nicht so in Leiria. Wir lernten auch noch den letzten Campus kennen. Und der befindet sich in Peniche, 85 Kilometer von Leiria entfernt. Bekannt ist der Küstenort hauptsächlich bei Surfern. Und die Lage des Campus ist einfach nur sensationell (direkt neben dem Meer an einer Steinküste gelegen). Da trübte auch das regnerische Wetter nicht diesen Eindruck.

Das Institut selber legt seinen Schwerpunkt auf die Meeresbiologie und so durften wir, während eine andere Gruppe Nachtisch für alle vorbereitete, eine Führung inklusive Forschungslabore besichtigen. Faszinierend, wenn man mit der Materie sonst nichts zu tun hat.

10 Leute und ich (die ihr Hotel nur bis Freitag gebucht hatten) verabschiedeten sich von den Anderen und traten die Rückreise von Peniche (welches näher an Lissabon liegt) an.

Ich bin noch bis Montag in Lissabon geblieben, bei hauptsächlich regenerischem Wetter, während in Deutschland strahlender Sonnenschein war. Und da soll noch einer erzählen, es gebe keinen Klimawandel.

Fazit:

Obwohl ich bei Weitem nicht alle europäischen Länder bereist habe, bin ich zu einem richtigen Portugal-Fan geworden. Ich freu mich schon jetzt, wenn ich mal wieder hin darf.

Von der Organisation der Staff-Week hat man einige Kinderkrankheiten bemerkt, die aber wahrscheinlich normal sind, wenn man erst zum zweiten Mal eine Staff-Week organisiert. Von Mal zu Mal wird es sicherlich besser.

Um einem Missverständnis vorzubeugen. Ich bereue den Trip auf keinen Fall und kann ihn wärmstens empfehlen. Einige Staff-Weeks sind so straff organisiert, dass man gar nicht die Zeit hat etwas sacken zu lassen oder mit den anderen Teilnehmern ausreichend in Kontakt zu treten. Das ist in Leiria ein Glück nicht so.

Ich habe in der Vorbereitung der Reise gelernt, dass ich so kurzfristig eine Reise nicht mehr machen werde, nicht nur um meinen Geldbeutel zu schonen, sondern auch meine Nerven. Lassen Sie sich Zeit für die Planung der Staff Week und den dazugehörigen Vorbereitungen.

Zum Schluss kommen fast meine Sätze vom Bericht aus Braganca.

Obrigado Leiria! Obrigado Portugal!



Blick auf die Burg in Leiria



Blick von der Burg auf Leiria



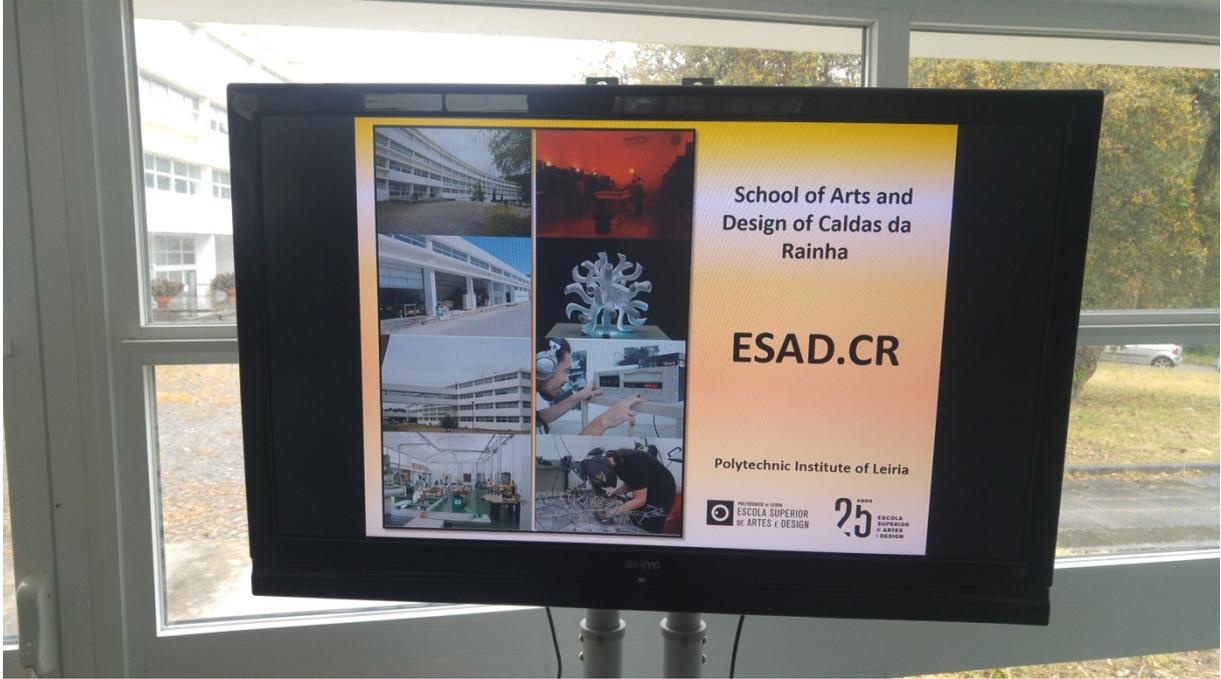
Campus 1 in Leiria



Campus 2 in Leiria



Kloster von Batalha



Campus 3 in Caldas da Rainha



Obidos



Campus 4 in Peniche